

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	1 (1903)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschluß an eine Entbindung. Deshalb ist für Sie die Kenntnis dieser Krankheit von der größten Wichtigkeit. — Wenn es auch zweifellos vorkommt, daß die Gebärmutter dauernd in Rückwärtsbeugung liegen kann, ohne die Gesundheit der Trägerin in irgend einer Weise zu stören, so gehört doch ein nicht ganz normales Befinden zur Regel. Kreuzschmerzen werden nur selten vermutet, und diese werden besonders quälend, wenn die nach rückwärts gebogene Gebärmutter angezogen und empfindlich ist; es gesellt sich das Gefühl von Fülle und Schwere im Becken und Drängen nach abwärts dazu und meist auch die Erscheinungen des chronischen Gebärmuttertumors. Die Periode wird verstärkt, zieht sich oft über 14 Tage hin, sodaß sich die Frauen in der Zwischenzeit nicht mehr erholen können und daher Zustände von Blutarmut folgen. Die vorher beschriebenen Störungen werden zur Zeit der Periode verstärkt. Nicht zu vergessen sind die Rückwirkungen auf das Nervensystem und die Erholung und Trägheit des Darms mit deren Folgen. — Nicht in den Bereich unseres Themas gehören die Schwierigkeiten, die bei Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter eintreten. Sie sind ein wichtiges Kapitel in der Geburtshilfe und finden dort ihre Berücksichtigung.

Noch möchte ich die praktische Seite dieser Frage mit einigen Worten berühren. Wie ich schon oben erwähnte, entstehen die Rückwärtsbeugungen besonders im Anschluß an eine Geburt und daher möchte ich Sie auffordern, dieser Erscheinung im späteren Wochenbett Ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. Ich habe es mir zur Regel gemacht, jede Frau, die ich entbunden, zirka 2 Wochen nachdem sie das Bett verlassen hat, zur Untersuchung zu bestellen und habe sehr oft Gelegenheit, bei diesem Anlaß eine Rückwärtsbeugung zu finden, während die Inhaberin derselben noch absolut keine Beschwerden davon hat. Nun läßt sich dieser Zustand im Spätwochenbett am besten und dauernd heben und deshalb ist es von der größten Wichtigkeit, daß der Arzt die Affection zu dieser Zeit in Behandlung bekommt. — Es gebären aber die wenigsten Frauen unter der Leitung eines Arztes und da sollte nun eben die Gebannte seine Stelle vertreten. Ich meine, Sie sollten es sich zur Aufgabe machen, jede Frau, die Sie selbstständig entbunden haben, auf die Möglichkeit einer Lageveränderung der Gebärmutter im Anschluß an die Geburt aufmerksam zu machen. Dann wird sich gewiß fast jede entweder von Ihnen etwa 3—4 Wochen nach der Entbindung untersuchen lassen oder sich an ihren Arzt wenden. Finden Sie dann eine Rückwärtsbeugung, so muß sofort eine entsprechende Behandlung eintreten, denn verhängnisvolle Folgen werden nur ausnahmsweise ausbleiben. Ich bin der festen Überzeugung, daß bei einer sittlichen Befolung dieses Rates eine große Zahl chronischer Unterleibsleiden bei unsern Frauen vermieden werden könnten, und Sie hätten hier noch ein recht dankbares Wirkungsfeld.

Die Art der Behandlung ist dann Sache des Arztes, Ihnen würde die Aufgabe zufallen, die Frauen, die nicht in ärztlicher Behandlung sind, vor der Entlassung zu untersuchen und für alle Lageveränderungen ärztliche Behandlung zu empfehlen.

Wir kommen zum Gebärmutter- und Scheidenvorfall. Dem eigentlichen Gebärmuttervorfall vorgängig fällt meistens zuerst nur die vordere Wand der Scheide oder vordere und hintere Wand zusammen vor und treten aus dem klaffenden Scheideneingang heraus. Die Scheidewände zeigen sich an den unteren Teil des Gebärmutterhalses an und üben beim Vorfall einen Zug an demselben aus. Ist nun die Gebärmutter in normaler Weise mit ihren Nachbarorganen verbunden oder sogar durch alte, entzündliche Prozesse oder Geißwülste im Becken festgehalten, so folgt sie dem Zuge der Scheide nicht, sondern es tritt allmälig bloß eine Ausziehung in die Länge ein. In dieser Weise kann der Gebärmutterhals zu einer ganz gewaltigen

Länge ausgezogen werden, so daß bei normaler Lage des Gebärmutterkörpers der äußere Muttermund außen frei sichtbar wird und auf den ersten Blick ein wirklicher Gebärmuttervorfall vortäuscht werden kann. — Ist nun die Gebärmutter nur schlaff mit ihren Nachbarorganen verbunden, so folgt sie als ganzes dem Zug der vorfallenden Scheide, so daß schließlich das ganze Organ vor den Geschlechtsteilen sichtbar werden kann. — Wir wollen also daran festhalten, daß das erste immer der Scheidenvorfall ist. — Für die Entstehung des Vorfalls spielt wieder das Wochenbett eine Hauptrolle. Frauen, die noch nie geboren haben, leiden mir ausnahmsweise an Vorfall. Schon in der Schwangerschaft wächst die Scheide beträchtlich in die Weite und in die Länge; durch eigenartige Vorgänge wird auch das Gewebe looser und mehr verschieblich. Nach der Geburt bildet sich nun diese aufgelockerte Scheide nur unvollständig zurück, sie bleibt länger und weiter als sie früher war und ihre Wandungen legen sich leichter in Falten; auch die Verbindung mit den Nachbarorganen bleibt in der ersten Zeit gelockert. Alle Umstände, die nun die Bauchpreßung in kräftige Tätigkeit versetzen, pressen alle Organe des kleinen Beckens mit Macht gegen die Ausgangsöffnung hin. Bei Nachlassen des Druckes kehren die Organe wieder in ihre normale Lage zurück, bei häufiger Wiederholung des Bauchpreßendruckes bleiben sie aber immer dauernder in ihrer abwärts gedrängten Lage, die Scheide fällt vor und ihr folgt schließlich die Gebärmutter. Stark erweiterter Scheideneingang nach wiederholten Geburten und bedeutende, schlecht geheilte Dammrisse begünstigen natürlich in hohem Grade die Entstehung des Vorfalls, obwohl auch ein enger Scheideneingang den Vorfall der vordern Scheidewand nicht leicht verhindern vermag. Rückwärtsneigung und Beugung der Gebärmutter begünstigen ebenfalls sehr die Entstehung des Vorfalls, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil dann die Scheide fast senkrecht verläuft, während normalerweise bei aufrechter Stellung der Frau die Scheide fast horizontal sich erstreckt.

Der Bauchpreßendruck kommt hauptsächlich zur Wirkung bei schwerer, körperlicher Anstrengung, bei anhaltendem Husten, bei häufigem Erbrechen und bei dauernd erheblicher Stuhlgang. Als seltene Momente kommen noch Geißwüste der Bauchhöhle, Bauchwasserflucht u. a. in Betracht.

Unter den Krankheitsscheinungen, die der Vorfall hervorruft, erwähnen wir in erster Linie Kreuzschmerzen und ein quälendes Gefühl von Drängen nach unten. Dazu kommen dann Harnbeschwerden, da meist eine Ausbuchung der Blase mit in den Vorfall der vordern Scheidewand hineingezogen wird. Die Harnröhre wird dabei oft verlegt, so daß die Frauen nur Harn lassen können, wenn sie den Vorfall wenigstens teilweise zurückdrängen. Auch Störungen von Seiten des Darmkanals treten auf und die manigfaltigsten nervösen Erscheinungen. Bei hohen Graden führt die zwischen den Schenkeln liegende Geißwüste bei jeder Beschäftigung. Die den Vorfall überziehende Scheidenschleinhaut wird wund, ebenso die anstoßende Haut der inneren Schenkelflächen. — Schwangerschaft kann trotz des Leidens eintreten.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)

Eingesandtes.

— Vor einiger Zeit klagte mir eine Frau über heftige Blutungen. Die Frau ist 35 Jahre alt, hat vor 7 Jahren das zweite Kind geboren, ist kräftig gebaut, bis jetzt keinerlei Störungen wegen der Periode, auch kein Uterus. Meine Frage, ob vielleicht eine Schwangerschaft bestehen, wurde entschieden verneint, da sie 14 Tage bevor die Blutungen begonnen, die Periode gehabt und 4 Wochen vorher ebenfalls, nur sei ihr gewesen, die beiden Male weniger als früher. Als die Frau mich zu Rate zog, hatte sie schon etwa 10 Tage mehr oder weniger Blut ver-

loren. Das Blut sei aber nicht rot, sondern braun-schwarz, gehe meistens in klebrigen Klumpen mit Schleim vermisch ab. Im Bauch sei ihr so unbehaglich und große Empfindlichkeit auf der linken Bauchseite. Ich riet ihr, ins Bett zu gehen und sofort einen Frauenarzt zu Rate zu ziehen, da die Sache recht ernstlich sei. Die Frau fand aber, sie könne nicht ins Bett, zum Arzt wolle sie gehen. Sie hat dann auf irgend ein Kuratens Träppchen gewonnen, aber die Blutung stand natürlich nicht. Wegen meiner Abwesenheit vergingen mehrere Tage, bis ich die Frau wieder sah. Inzwischen hat sie immer Blut verloren und Schleimfetzen. Sie sah elend und blutleer aus, hatte ganz weiße Lippen und Ohren, klagte über heftige Schmerzen auf der linken Bauchseite, die stundenlang fast immer gleich anhielten, auch stellte sich Schwindel ein, aber trotzdem hat sie immer noch gearbeitet und immer noch keinen Frauenarzt zu Rate gezogen. Auf meine Vorwürfe wurde mir geantwortet, daß Sie gehen wolle, so bald das Blut aufhöre, so könne der Arzt nicht richtig untersuchen und Sie schäme sich. Um den Leuten die Gefahr, in der die Frau schwelte, klar zu machen, mußte ich mit meiner Vermutung ausrücken. Ich sagte, das Blut werde nicht aufhören und es handle sich nach meiner Ansicht doch um eine Schwangerschaft, aber außerhalb der Gebärmutter, wahrscheinlich im linken Eileiter, und hier könne nur der Arzt das Nötige machen, aber das müsse sofort geschehen, bevor alles Blut vorr sei. Vor 10 Jahren habe ich in meiner Praxis den ganz gleichen Fall gehabt und es handelte sich damals auch um einen Eileiter schwangerschaft. Nun wurde der Arzt zugezogen und er bestätigte meine Vermutung und sagte, daß die Frau sich einer Operation unterziehen müsse und hiefür in ein Krankenhaus gehen soll. Sie entschloß sich, in die Privatpoliklinik zu Hrn. Dr. Häberlin zu gehen. Er fand, daß es höchste Zeit sei, denn wenn der Eileiter bei diesen Schmerzen platzen würde, so könnte sie, bis ein Arzt zur Stelle wäre, ganz verbluten, da sie ja jetzt schon viel verloren habe. Nun wurde die Frau glücklich operiert; der linke Eileiter hatte schon einen kleinen Riß, es sei schon ziemlich viel Blut in der Bauchhöhle gewesen. Daraus erhielt man die große Gefahr, in der die Frau schwelte. Die Frucht, die bei dieser Schwangerschaft meistens im Blutgerinnel und Schleim verloren geht, sei hier gut erhalten im Eileiter gelegen. Die Schwangerschaft habe etwa 6 Wochen bestanden und natürlich durch die Vergrößerung der Frucht die Schmerzen und die Zerreißung des Eileiters bedingt. Der gütigen Erlaubnis von Herrn Dr. Häberlin, der Operation beizuwohnen, konnte ich leider nicht folge leisten. Bei einem nachherigen Besuch habe ich die Frau über Erwartung gut angetroffen, gar kein Fieber, Puls und Allgemeinbefinden gut. Nach der Operation habe sie einen Tag furchtbare Schmerzen gehabt, was ja nicht anders zu erwarten war. Nun waren alle recht glücklich, daß alles so gut noch gegangen sei.

Nun aber noch etwas Bemerkenswertes bei diesem Fall, das ich hier noch befügen möchte. Die gleiche Frau klagte schon ein paar Jahre über Magenleiden, Kopfschmerzen, Schwindel und Niedergeschlagenheit. Die Ärzte sagten, es komme von den Nerven, und sie hat viel gebraucht dafür und diät gelebt. Bei der Eileiterentfernung hat nun Herr Dr. Häberlin gesehen, daß der Blinddarm krank sei und auch hier eine Operation durch die Entfernung desselben nötig sei. In ganz kurzer Zeit wäre hier eine Entzündung zu befürchten gewesen. Nun wurde die zweite Operation auch vorgenommen und der Blinddarm entfernt; in demselben befand sich ein Stein, größer als ein Kirschenstein. Nun glaubt Herr Dr. Häberlin, dem alten Uebel auch abgeholfen zu haben, was nun das Befinden der Frau bestätigt. Sie ist trotz dieser schweren doppelten Operation gut dran, sieht um Jahre jünger aus, hat eine gesunde Farbe und hat Lust und Freude an ihrem Leben und ihrer

Tätigkeit. Durch diese Operation ist der Familie das Leid gerettet worden. Auch aus diesem Fall können wir lernen, ja rechtzeitig und wo es nötig, energisch ärztliche Hilfe zu verlangen.

E. D.

Schweizerischer Hebammenverein. An unsere Leserinnen.

Bald wird ein Jahr vergangen sein seit der Gründung unserer Vereinszeitschrift des Schweizerischen Hebammenvereins, „Die Schweizer Hebammme“. In dieser Zeit ist sie, das entnehmen wir vielen uns zugekommenen Zeitschriften, ein lieber Gast geworden, den keine Kollegin mehr missen möchte, welche Abonnentin der „Schweizer Hebammme“ ist. Noch aber sind viele Hebammen nicht Abonnentinnen, während es für jede einzelne vorteilhaft und sogar sehr nützlich wäre, die „Schweizer Hebammme“ regelmäßig zu lesen. Die leicht verständlich geschriebenen wissenschaftlichen Abhandlungen aus dem unerhörblichen Gebiete der Hebammenpraxis, welche die Leserinnen in jeder Nummer finden, bereichern die Kenntnisse unserer Kolleginnen, welchen außerdem in der „Schweizer Hebammme“ Gelegenheit geboten ist, ihre Erfahrungen auszutauschen und in allen unklar erscheinenden Fragen alle wünschbare und namentlich zuverlässige Auskunft zu erhalten von der wissenschaftlichen Leitung unserer Redaktion. Dies sind ungemein wertvolle Dinge, welche die kleine Abonnementsgebühr, welche unsere Zeitschrift kostet, tausendfach aufwiegen. Die „Schweizer Hebammme“ steht aber außerdem auch kräftig für die wirtschaftlichen Interessen des schweizerischen Hebammenstandes ein, und unterrichtet ihre Leserinnen über alles, was im Schweizerischen Hebammenverein geht, was auch unsere Kolleginnen in Deutschland und Österreich wirken. Und nicht zum mindesten wertvoll für unsere Kolleginnen ist auch der immer umfangreicher werdende Interatanteil unserer Zeitschrift, in welchem die Hebammme die besten Bezugssquellen findet für alle ihre und der Mütter Bedarfsartikel. Die Administration achtet mit aller Aufmerksamkeit und Sorgfalt darauf, daß nur Ankündigungen von absolut soliden und reellen Firmen in der „Schweizer Hebammme“ erscheinen, jodoch sich unsere Leserinnen vertraulich auf die in unserer Zeitschrift inserierenden Firmen wenden dürfen. Es hat sich also die „Schweizer Hebammme“ zu einer in jeder Hinsicht gedeckten Zeitschrift entwickelt, welche von jeder Hebammme in der deutschen Schweiz gelesen werden sollte. Wir bitten unsere Leserinnen, alle ihre Kolleginnen zum Abonnieren unserer Zeitschrift zu ermuntern, auch mögen unsere Sektionen ihren Passivmitgliedern unsere Zeitschrift zum Abonnement empfehlen, und wir teilen mit, daß wir beschlossen haben, neuen Abonnentinnen die November- und die Dezembernummer gratis zuzusenden. Am heutigen Interatanteil finden neue Abonnentinnen einen Bestellschein, den mögen sie ausschneiden, ausfüllen, mit 2 Rappen frankieren und der Post übergeben. Unsere bisherigen Abonnentinnen haben dies nicht nötig, nur wer noch nicht Abonnent ist.

Kolleginnen! Unterstützt unsere Vereinszeitschrift durch eifriges Anwerben neuer Abonnentinnen; helft dadurch mit, die „Schweizer Hebammme“ zu einem immer nützlicheren und wertvolleren Unternehmen des Schweizerischen Hebammenvereins zu gestalten!

Die Zeitungskommission.

Verhandlungen des Centralvorstandes vom 1. Oktober. Einige Briefe von Kolleginnen betreffend Revision der Krankenfasse-Statuten wurden verlesen. Die Revision soll in nächster Sitzung beginnen; und aus uns übermittelten Wünschen und Anregungen werden wir das Beste heraussuchen, was zum Heil unserer leidenden

Kolleginnen dienen kann. Durch eine längere Vorbesprechung dieser wichtigen Angelegenheit haben wir uns im Geiste in manches Krankenfassbchen versetzt, wohin die so nötigen Fräulein, ein wenig Trost und Hilfe in den so schweren Tagen zu bringen, wandern. Sehr schwer war für uns, ein Unterstützungsgejuch zu beurteilen, welches aus einem Trauerhause gekommen, worin eine Kollegin, Mutter einiger Kinder, aus dem Leben in die Ewigkeit abgerufen wurde, und wo ein nun von dem hinterlassenen Gatten um eine Unterstützung von 50 Fr. nachgesucht wurde. Da wir ja keine Sterbekasse haben, worauf dieses Gejuch sich gründen könnte, haben wir uns nicht berechtigt erachtet, die Unterstützungskafe in diesem Fall in Anspruch zu nehmen. Nach längerer Diskussion, weil warme Empfehlungen von einem Vorstands-Mitglied jener Sektion und vom Herrn Pariser vorlagen, wurde beschlossen, statt den 50 Fr. mit 25 Fr. zu entsprechen. Weit mehr, als unsere Kolleginnen ahnen, treten oft Fragen und Wünsche an den Vorstand heran, welche Überlegung und Gemüth allen Ernstes erfordern. Demnach, Ihr lieben Kolleginnen, kommt mit Liebe und Vertrauen in etwelchen Verlegenheiten: es wird uns freuen, wenn aus allen Winkelns unsres Schweizerlandes Briefe an den Centralvorstand gelangen, durch welche wir enger zusammen verbunden werden.

Im Namen des Central-Vorstandes entbietet Euch die besten Grüße!

Die Aktuarin:
Frau Gehry.

— In den schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder neu eingetreten:
Ktr.-Nr. 103 Frau Lipp in Bubendorf, Basel.
" 104 Frau Jausslin-Jelin in Muttenz, Basel.
Ktr.-Nr. 105 Frau Rötheli in Sissach, Basel.
" 106 Frau Sütterlin in Oberdorf, Basel.
" 107 Fräulein Groß in Höllstein, Basel.
" 108 Fräulein Probst in Reigoldswil, Basel.
Ktr.-Nr. 109 Fräulein Maria Karrer in Aesch, Basel.

Seid Alle herzlich willkommen!

Der Centralvorstand.

Vereinsnachrichten.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 25. September a. e. war leider wieder schwach besucht. Herr Dr. Meyer-Wirz hielt uns einen sehr lehrreichen Vortrag über das Thema: „Mundfäule der Neugeborenen und die Chlypterarten mit den verschiedenen Apparaten in früheren Jahren und jetzt“. Wir sprechen an dieser Stelle dem geehrten Herrn Referenten für seine Freundschaft unsrer aufrichtigen Dank aus.

Werte Kolleginnen! Unsere nächste Versammlung findet am 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Besprechung des Artikels von letzter Nummer.

Bei dieser Versammlung wünschen wir eine rechte Anzahl Mitglieder.

Für den Vorstand:

Frau Sallenbach, Schriftführerin.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinsstiftung findet Samstag den 7. November wie gewöhnlich im Frauenhospital statt, nachmittags um 2 Uhr. Da der ärztliche Vortrag sehr viel Lehrreiches verspricht, so hoffen wir auf recht zahlreiche Beteiligung.

Nach dem Vortrag wird Fr. Baumgartner Bericht abgeben über die Generalversammlung in Genf vom Bund schweizer. Frauenvereine vom 10. und 11. Oktober.

Im Namen des Vorstandes:

Die Präfidentin:

Frau Stalder-Kunz.

Sektion Baselstadt. In unserer letzten Sitzung hatten wir keinen Vortrag, da wir uns bei dem oft so spärlichen Besuch nicht getrauen,

einen der Herren Aerzte darum anzuzeigen. Wir bitten deshalb die faunistigen Mitglieder dringend, doch mehr Interesse für unsere Zusammenkünfte zu zeigen, wir werden uns dann auch gerne wieder Mühe geben, ärztliche Vorträge zu erhalten.

Wir lasen und besprachen einen Artikel aus einem früheren Jahrgang der „Deutschen Hebammen-Zeitung“, was wir auch in Zukunft tun werden, bis wir wieder bessern Besuch konstatieren können. Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 28. Oktober stattfinden.

Für den Vorstand:
Die Schriftführerin:
C. Buchmann-Meyer.

Sektion Baselland. Bei prächtigem Wetter fand am 10. September in Liestal unsere Vereinszusammenkunft statt, wozu, zur allgemeinen Freude aller, sich 25 Mitglieder, dazu noch drei Gäste einfanden, was seit langem nicht vorkam. Es sollte auch in Zukunft so sein, denn je größer die Schar, desto größer die Freude und die Gemüthslichkeit.

Da der von Herrn Dr. Vollag versprochene Vortrag erst um 3 Uhr beginnen sollte, wurden vorher allerlei Nötiges und Unnötiges besprochen, der Vereinsbeitrag eingezahlt und die nächste Zusammenkunft für nach Sissach bestimmt. Damit ging die Zeit herum, bis Herr Dr. Vollag kam. Er sprach auch seine Freude darüber aus, daß so Viele gekommen, um sich etwas zu holen für den Beruf. Sein Vortragsthema war: „Blutungen vom frühesten bis ins spätere Alter beim weiblichen Geschlecht“. Der Vortragende erklärte uns, was normal und nicht normal genannt werden kann und wie das Verhalten der Hebammie in jedem einzelnen Fall sein soll. Es wurde uns viel Lehrreiches geboten und uns allen erlaubt, Fragen zu stellen über alle möglichen, uns interessierenden Fälle und Zustände. Herr Dr. Vollag war so freundlich, die gestellten Fragen zu beantworten und zu erklären, wofür wir ihm auch an dieser Stelle unser Dank aussprechen. Zum Schlus einen Kaffee mit Zubehör, aber bald wars wieder Zeit, ans Heimgehen zu denken und Abschied zu nehmen. Auf Wiedersehen in Sissach.

Die Aktuarin: Ida Martin.

Appenzellische Sektion. Die Versammlung vom 20. August war von 11 Kolleginnen besucht, worunter 3 von der Schwesternschaft St. Gallen, welchen freundlichen Besuch wir hier noch bestens danken.

Der Delegiertenbericht wurde verlesen und nachher über die schöne Versammlung in Schaffhausen diskutiert. Als Passivbeiträge wurden der Kassierer abgegeben Fr. 136, nur von 3 Kolleginnen gesammelt; mögen doch Andere den Verein auch zu unterstützen helfen.

Der Vorstand, der stets sein Möglichstes tut, wird auf nächste Versammlung hin allen Nichtmitgliedern noch spezielle Einladungen schicken; mögen diese berücksichtigt werden.

Die nächste Versammlung findet statt: Dienstag den 10. November, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ in Herisau.

Freundlich laden alle ein

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg. Unsere Versammlung im Juli war sehr schwach besucht. Herr Dr. Cherno hielt einen sehr lehrreichen Vortrag; es sei dem werten Herrn Doktor an dieser Stelle für seine Mühe der beste Dank ausgesprochen. Es ist zu bedauern, daß die Hebammie so wenig Interesse gefunden für die Vorträge; es sind leider immer die Gleichen, welche nicht Zeit dazu haben.

Es werden nun die Mitglieder erucht, an der Versammlung, die Donnerstag den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur „Traube“ in Buchs abgehalten wird, teilzunehmen.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet, da der Verein wahrscheinlich aufgelöst wird.

Der Vorstand.

(Davon möchten wir denn doch abraten und

unserer Kolleginnen am Wendenberg bitten, die Sektion nicht ins Auge zu werfen. Auch ihrer Wenige können Vieles wirken, auch eine rührige kleine Sektion ist dem Verein lieb, und schwer hält es allemal, wieder eine neue Sektion zu gründen. Die Redaktion.

Sektion Rheintal. Die Mitglieder und Nichtmitglieder der Sektion Rheintal werden freundlich eingeladen, an der Versammlung, die Dienstag den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ in Altstätten stattfindet, teilzunehmen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird um so eher erwartet, da uns Herr Dr. Schärer daselbst mit einem Vortrag beehren wird.

Für den Vorstand: Rosa Kobelt.

In Thun (Bern) ist unsere Kollegin
Frau Marie Ringgenberg
infolge Schlaganfall im Alter von 55 Jahren am 13. Sept. gestorben. Wir bitten unsere Kolleginnen, der sieben Entschlafenen ein liebvolles Andenken zu bewahren, und im Namen unseres Vereins bezeugen wir den trauernden Hinterlassenen inniges Beileid.

Der Zentralvorstand.

Allerlei Interessantes.

Aus der Schweiz.

— Im Kanton Zürich erhielten letztes Jahr 18 Hebammen das kantonale Patent; weitere 11 Schülerinnen der zürcherischen Hebammen-Schule, welche in andern Kantonen zu praktizieren gedachten, den Prüfungsausweis.

— Laut dem Rechenheitsbericht der zürcher. Sanitätsdirektion beteiligten sich letztes Jahr 43 Hebammen an zwei je 14-tägigen Wiederholungskursen in der kantonalen Frauenklinik.

— An der kantonalen Frauenklinik in Zürich ist letztes Jahr ein erster Vorgängerinnenkurs veranstaltet worden, den 20 Schülerinnen mit Erfolg absolvierten.

— Einen bemerkenswerten Entschied des zürcherischen Regierungsrates finden wir in dessen Rechenschaftsbericht.

Ein Refus gegen die Verfügung eines Statthalteramtes betreffend Verbot eines öffentlichen Vortrages über das Thema „Lageveränderung der Gebärmutter und deren naturgemäße Beseitigung“ durch eine landesfremde „Naturärztin“ wurde nämlich vom Regierungsrat gutgeheissen mit folgender Begründung:

„Die Anzahl des Sanitätsrates ist vollkommen zu teilen, daß das Halten eines öffentlichen Vortrages wie der angekündigte besser unterbleiben würde und sollte verboten werden können, indem dadurch Themen an die Öffentlichkeit gezogen und vor der Öffentlichkeit erörtert werden, welche eine diskrettere Behandlung erfahren sollten. Abgesehen hiervon wird durch die Veranstaltung von solchen Vorträgen auch auf die Neugierde eines weiteren Publikums spekuliert und dasselbe infolge seiner Unwissenheit in diesen Dingen dazu verleitet, zur Beseitigung gewisser Krankheitsercheinungen und Krankheiten unzulässiger Mittel sich zu bedienen und unmäßiges Geld auszugeben. Eine Verleugnung des Medizinalgesetzes ist dagegen weder die Ankündigung noch die Haltung eines solchen Vortrages. Dasselbe verbietet ausdrücklich nur die Ausübung des Arzthandwerks demjenigen, der dazu nicht die geistige Berechtigung erlangt hat und wenn auch in der Ankündigung bekannt gegeben wird, daß über die naturgemäße Beseitigung der Lageveränderungen der Gebärmutter gesprochen und Ratschläge erteilt werden, so ist das im Sinne des Gesetzes keine Ausübung des ärztlichen Berufes. Das Gesetz verbietet nicht die Meinungsäußerung über die Behandlung einer Krankheit. Die Verfügung des Statthalteramtes steht auch im Widerpruch mit der

kantonalen Verfassung, welche die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift, das Vereins- und Versammlungsrecht gewährleistet.“

Wir müssen zugeben, daß uns dieser Entschied als befremdlich erscheint. Jedenfalls ist die Auffassung unrichtig, daß die Erteilung von Ratschlägen in wissenschaftlichem Gebiete, welche doch selbstverständlich nur von den in der betreffenden Wissenschaft unterrichteten Leuten erfolgen kann, keine Berufsausübung sei. Ist doch gerade die ärztliche Praxis, von operativen Handlungen abgesehen, in der Hauptstiecke eine Erteilung von Ratschlägen; der Arzt, und in dem Gebiete, welches das erwähnte Vortragsthema beschlägt, auch die Hebammen, raten dem Patienten oder der Wöchnerin die zuträgliche Lebensweise, die Anwendung der verschriebenen Heil- oder Stärkungsmittel an. Es handelt sich also im Sinne des Gesetzes um eine Berufsausübung.

— Während den ersten 7 Monaten dieses Jahres sind in der Stadt Zürich über 3000 Kinder geboren worden.

— Im Kanton Graubünden praktizieren gegenwärtig 117 Ärzte und 180 Hebammen.

Aus dem Ausland.

— Der Pfälzer Hebammenverband hält am 20. Oktober in Landau seinen siebten Delegiertentag ab.

— In der „Allgemeinen deutschen Hebammen-Zeitung“ erzählt eine Hebammme, daß sie für die Leitung einer Geburt mit neuntägiger Besorgung eine Mark und fünfzig Pfennige bekommen habe. Unsere schweizerischen Hebammen dürfen sich rühmen, daß ihre Lohnverhältnisse denn doch besser sind; nach etwas Ärger und viel Mühe erhalten sie wenigstens die wesentlich höher beaufsichtigte Gebühr von der Heimatsgemeinde.

— In der Ostmark Deutschlands beklagt man sich über mangelhafte Fürsorge für Geburtshilfe. In zwei Kreisen sind letztes Jahr bis 59 Prozent aller Entbindungen von Nichthebammen geleitet worden, im Regierungsbezirk Poien geboren 1102 Frauen ohne Hilfe von Hebammen.

— Im Spreewald starb im Alter von 91 Jahren die älteste Hebammme Deutschlands, Frau Wette, welche seit ihrem 26. Altersjahr praktizierte und über 4000 Kinder entbunden hat.

— Der Osthavelländische Hebammenverein hat eine Sterbekaft gegründet, aus welcher an die Hinterbliebenen eines mindestens ein halbes Jahr in der Kasse gewesenen Mitgliedes 50 Mk. ausbezahlt werden.

— Einem Bewohner des weinberühmten Deidesheim a. Neckar wurde sein dreißigstes Kind geboren. Sieben Sprösslinge stammen aus erster, 23 aus zweiter Ehe.

— Eine würdige, schöne Tagung war, wie wir einem anschaulichen Berichte der „Allg. deutschen Hebammenzeitung“ entnehmen, der anfangs September in Hannover stattgehabte 1. Delegiertentag der deutschen Hebammen-Bundesvereinigung. Begeistert von edler Arbeitsfreudigkeit sind zahlreiche deutsche Hebammen nach Hannover gepilgert und haben dort einträchtiglich Rat gehalten und Beschlüsse gefaßt für die Förderung der Interessen des Hebammenstandes. In seinem Begrüßungswort konstatierte der Ehrenpräsident des Hannoverschen Hebammenvereins, Dr. Poten, daß das deutsche Hebammenwesen seit etwa hundert Jahren auf eine Höhe gebracht wurde, daß es nun bei der Reform in England als musterhaft nachgeahmt wird. Frau Olga Gebauer (Berlin) berichtete über den heutigen Bestand der deutschen Hebammen-Bundesvereinigung, welche heute in 203 Vereinen 8256 Mitglieder und außerdem noch 592 Einzelmitglieder zählt. Im vergangenen Vereinsjahr hatte die Vereinigung 6742 Mark Einnahmen und 5887 Mark Ausgaben. Ihre Unterstützungskaft für Krankheits- und Sterbefälle, welcher 1426 Mitglieder angehören, hat im vergangenen Rechnungsjahr 7987 Mark Krankengelder und 1050 Mark Sterbegelder

ausbezahlt, und verfügt heute über einen Fonds von 15,378 Mark. Die Alterszuschußkaft mit 1808 Mitgliedern hat ein Vermögen von 239,813 Mark und im Berichtsjahr die ersten Renten im Gesamtbetrag von 10,848 Mark ausbezahlt. Von den Beschlüssen der Delegiertenversammlung erwähnen wir folgende: Von Bundesrat, Reichstag, allen deutschen Ministerien und Landtagen soll solange ein allgemeines deutsches Hebammengesetz verlangt werden, bis mittelst eines solchen die Auswahl, Ausbildung und Aufführung der Hebammen in der Weise geregelt wird, daß die Untüchtigkeit und Unversorgtheit der Hebammen beseitigt ist. Die Vereinigung soll dahin wirken, daß alle ihre Mitglieder der Haftpflichtversicherung beitreten. Ferner soll sie dafür sorgen, daß die Hebammenzölle überall innerhalb eines Jahres aufgehebzt werden, damit später eine einheitliche Taxe eingeführt werden kann. Dr. Bergmann in Hannover empfahl die Gründung eines Schutzbundes und die Errichtung eines Heimes für die deutschen Hebammen. Ferner wurden folgende Anträge angenommen: „Die Hebammenwahl muß bei den heutigen Verhältnissen auch den Ortsärzten freistehen; in solchen Familien, wo die Hebammme keine Bezahlung erhält, muß der Magistrat gegen Abtragung des Einziehungsrechtes für die Hebammen fordern nach den Sätzen der Armentage die Hebammme für jede Geburt bezahlen, welche sie unentgeltlich geleitet hat.“ „Werden amtliche Fortbildungskurse eingerichtet, so muß die Beteiligung daran für die Hebammen unentgeltlich sein (Reise, Verpflegung, Lehrgeld, Vertretung)“. Der nächste Delegiertentag soll in Mainz abgehalten werden.

— Der Vorstand des österreichischen Hebammenverbandes beklagt sich über Lässigkeit der Sektionen und ermahnt deren Vorstände: Es wäre nicht nur wünschenswert, sondern sehr notwendig, daß die Vorsteherungen Versammlungen einberufen und veranlassen, daß den Mitgliedern Gelegenheit geboten sei, ärztliche Vorträge anzuhören und über Standes- und Vereinsangelegenheiten eine Aussprache zu halten.

— Ein Statthaltererlaß machte außerordentlich auf einen empfindlichen Hebammenmangel im Flachland von Niederösterreich. Auf Veranlassung des Hebammenverbandes suchen nun drei Bezirkshauptmannschaften öffentlich um Ansiedlung von Hebammen nach.

— Eine Säuglingsausstellung fand in der Murphy Memorial Hall in London statt, zu der 430 dicke, gesunde Babys, darunter 17 Zwillingssäuglinge, erschienen waren. Drillinge waren leider nicht vorhanden, doch gab der Organisator der Ausstellung der Hoffnung Ausdruck, daß nächstes Mal diesem tief empfundenen Mangel abgeholfen sein werde. Die Kinder benahmen sich im allgemeinen musterhaft. Wie einer der Berichterstatter bemerkte, schrien selten mehr als hundert auf einmal. Den ersten Preis trug mit Leichtigkeit ein Knäblein von 12^{1/2} Monaten davon. Es wog 15 kg. und die Mutter, die Frau eines Strafsegners, war ungemein stolz über die allseitig gespendeten Begüßungswünschungen.

Briefkasten.

Fr. B. Ae., Saanen. Wie allen andern Abonennten haben wir auch Ihnen die „Schweizer Hebammme“ regelmäßig zugestellt. Der Ton Ihrer Reklamation ist also ungerecht. Die zwei fehlenden Nummern werden Sie inzwischen erhalten haben. Sollte wieder eine Nummer ausbleiben, dann liegt der Fehler bei der Post, und eine Reklamation bei dieser wird dann angezeigt sein. Wir reklamieren bereits.

Hebammen,
bevorzugt bei Eueren Bezügen diejenigen Firmen, welche in der

„Schweizer Hebammme“ inserieren.

Die Nachteile des Lebertrants

sind

durch Scott's Emulsion überwunden.



Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrants in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen. (33)

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

Dr. Wandler's Malzextrakte

33-jähriger Erfolg.	Fabrik gegründet: Bern 1865.	36-jähriger Erfolg.
Malzextrakt rein, reizmildendes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen		Preis
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungeneffektionen	Fr. 1. 30	
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertranersatz	" 2. -	
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	" 1. 40	
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden.	" 1. 40	
Dr. Wandler's Malzzucker und Malzbonbons.	" 1. 50	

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. (15)

Brechdurchfall der Kinder

Diarrhoe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc.

heilt man rasch und sicher mit

Enterorose

Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten. (2)

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Die Kraft-Kleieebäder

von

Maggi & Cie.

Allein echt mit der Schutzmarke „Kronrad“

enthaltend in einem kleinen Mousselinäschchen den wirk-samen Extrakt aus 5 Litern frischer Kleie.

Jederzeit g-brauchsbereit, höchst einfach und sauber in der Anwendung, eignen sie sich vorzüglich für den Badegebrauch in jedem Privathause.

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. — Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toiletteebäder. Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

!! Für Hebammen !!

sharpiewatte

chemisch reine.

Brustbinden

Gazebinden.

Holzwollkissen

für Geburtszwecke.

Bettunterlagestoffe

für Kinder u. Erwachsene.

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas.

Bettschüsseln

in Email od. Porzellan, sehr praktisches Modell.

Maximal-Fieber-Thermometer

geprüfte.

Badethermometer

Kinderschwämme

Kinderpuder

extra feines.

Leibbinden

für jeden speziellen Fall.

Aechte Soxleth-Apparate

Gummi-Strümpfe

mit und ohne Nath. (4)

Sanitätsgeschäfte

der

Intern. Verbandstoff-Fabrik

Zürich: Basel:

Bahnhofstrasse 74. Gerbergasse 38.

Alb. Stahel

Genfer-Uhrenhandlung

Zürich I.

(Vorhalle im Hauptbahnhof).

Grosse Auswahl

Uhren, Regulatoren, Wecker, Ketten.

Lange Damenketten (reich assortiert). Lieferant der

Damenuhren mit Sekundenzeiger für verschiedene grosse Krankenhäuser. Gute Qual. 20—24 Fr. Prima Sorte 26—36 Fr. Ohne Sekundenzeiger von 12 Fr. an. (13)

◆ Brillen, Zwickler, Feldstecher. ◆

Frau A. Geering-Beck

Sanitätsgeschäft

Zürich I Winterthur

Limmataquai 96. Graben 44,

empfiehlt:

Verbandwatte

50, 100, 250, 500 und 1000 Gramm. Pakete zu billigen Preisen.

Irrigatoren

in Blech, Email, Glas, Rödel, komplet und einzelne Teile.

Alle Wochenbett-Artikel

Brustbinden, Brustbüttli, Milchpumpen, Sogheil-Apparate, Milchflaschen, Zander, Ruggi, Gummifutteral, Unterlagen. (18)

Hebammen erhalten Rabatt.



Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf. einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Götha.

Depot:

Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

(6)



Schweizer. Medicinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann, A.-G.

St. Gallen

Basel

Davos

Genève

empfiehlt sämtliche Artikel für Kranken-, Frauen- und Kinder-Pflege in Ia. Qualität und grosser Auswahl.

Bade- und Fieber-Thermometer, Brustbinden, Brusthüttchen, Bettüberlagen, Bettbecher, Bett-Kopfleinen, Bett-Tische, sehr praktisch, Bett-Unterlagen, Nachtstühle, Kinderwagen, Kinder-Klysterspritzen, Kinderpuder u. Lanolin-Cold-Cream, Milch-Wärmer, Milchpumpen, Milch-Sterilisatoren (Soxhlet) Leibbinden verschiedener Systeme, Irrigatoren.

Spezial-Preislisten für Hebammen, über Wochenbett-Artikel, für Krankenpflege etc. gratis und franko.

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.

Mütter

pudert Eure Kinder nur mit dem

Antiseptischen Kinder-Puder „Infantol“.

In Streubüchsen à 65 Cts. und Fr. 1.10. (47)

Vorrätig in Droguerien und Apotheken.

Hebammen!

Raufet bei denjenigen Firmen, welche Eure Vereinszeitschrift mit Inseraten unterstützen, und veranlaßt auch die

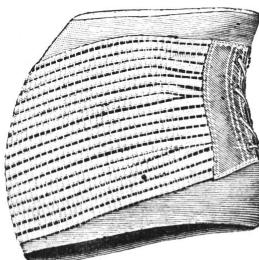
Mütter,

bei diesen Firmen zu kaufen. Nennet bei Einkäufen die „Schweizer Hebamme“.

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Eerner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässige

Kinder-Milch.

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. (22)



EMPIRE
eine amerikanische elastische Unterleibshalter, Nabel- u. Bauchbruchhalter Operationsbinden (44)

für Kinder, Männer und Frauen. sind die besten der Welt. Schmerzloses, leichtes und bequemes Tragen. Keine täglichen Schenkeltrennen oder Stäbe vorhanden. Besonders geeignet für die Entbindungen. Härtegeiste, Schleim, Darmteiden, Entzündung, Darmleiden, überhaupt für alle Unterleibskrankheiten und leidende Personen. Empire elastische Bandagen können den Leib nicht ein und geben jeder Bewegung nach. Empire elastische Binden für

Krampfadern

und geschwollene Beine, überstreichen Gummi-Stücke in jeder Hinsicht. Verlangen Sie Beschreibung. Hebammen erhalten Rabatt.

Massangabe: Leibum, Leibhöhe bis zum Nabel, Verwendungswert der Bandage

Steineverlauf: **J. J. Gentil**, Berlin 0 34, Frankfurter Allee 126. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der Krampfadern und deren Geschwüre

finden von konstantem Erfolg und werden täglich verschrieben. Ärzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme). (8)

Therater-Apotheke Genf.

Beste Spezialmilch für Kinder- und Kranken-Ernährung, sowie Milch-Kuren.

Dr. N. Gerber's Sanitätsmilch (Krankheitskeimfrei).

Von Tuberculin geimpften Kühen, präpariert in 1/4-Liter-Flaschen, plombiert, per Liter 40—50 Cts., je nach täglichem Quantum. Postcollis enthalten 4 halbe Liter. Gefl. Prospekte verlangen. (50)

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich III.

Verlangen Sie gratis und franko Zusendung meiner Preisliste für Hebammen. (37)

L. Zander, Sanitätsgeschäft und Apotheke, Baden (Margau).

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen Singers Hygienischen Zwieback anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdautlich. (51)

Aerztlich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orden, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz. Brehel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.



Kinderwagen

Sportwagen, Sitzwagen, Wagendekken, Wäschetroddiner, Laufstühle, Klappstühle, Kinderstühle, Kindermöbel, liefern zu den billigsten Preisen mit alter Garantie. (17)

Wilh. Krauss,

Zürcher Kinderwagenfabrik, Stampfenbachstrasse 2 und 48,

— Zürich —

Katalog gratis und franko.

Für Ihre Vermittlung erhalten Hebammen beim Kaufabschluß 10% Rabatt.

Von der grössten Bedeutung für die richtige

Ernährung der Kinder ist



+ Schutzmarke 11543

■ Aerztlich empfohlen. Große Goldene Medaille an der Intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.

Wo keine Depot sind direkt durch **Jacob Weber, Cappel** (Toggenburg). (21)



Sehr geehrte Kolleginnen! Bitte machen Sie einen Versuch mit **Gebers ärztlich Leibbinden u. Corsetts**. Die abgebildete Binde ist geprüft. Unterleibsteiden, Schlangenfach, Wochenbett und Hängeliebe; selbst ist vorn zum Schnüren, Gürtelgummizug, vorn mit Gummifraigurt, p. St. nur 3.50 M. (Fr. 4.30) Sparsafedergelindheitskorsets wie Abbildung. Die Vorteile dieses Corsets sind die Biegfähigkeit unverzweiglicher Herkulesföpflinienlagen, seithliche Gummizügen und vorn zum Anziehen p. St. 3.50 M. (Fr. 4.30). Dieselben Vorteile besitzt auch das Nähr-Corsett. Die Brustteile bequem durch die daran befindlichen patentierten Druckknöpfe zu öffnen p. St. 4 M. (Fr. 5.—). Sämtliche Artikel sind erstaunlich billig, da Sie aus der ersten Hand kaufen. Versand gegen Nachnahme, bei Abnahme von 6 Stück berechnet kein Porto. Schnelle und reelle Bedienung. In Bestellungen wird um genaue und detaillierte Adressen gebeten.

Hebamme Lieber, Colmnitz bei Klingenberg,
Bez. Dresden i. S.

Goldene Apotheke in Basel

empfiehlt

Geigers Frangula Elixir

ein unschädliches, sicher, aber milde wirkendes, angenehm schmeckendes, aus rein pflanzlichen Stoffen zusammengesetztes

Abführmittel
für Frauen und im Wochenbett, als vorzüglichstes Mittel von Aerzten allgemein verordnet.
In den Apotheken à 2.25 und à 1.25.

Geigers Kinderpuder

Gegen Wundsein der Kinder finden Sie kein angenehmeres und vorzüglicheres Wundpulver als

Geigers Kinderpuder

in Schachteln à Fr. 1.—

In den Apotheken. (31)

Unerwarteten Erfolg

hatte schon nach kurzem Bestehen der neu erfundene und in mehreren Staaten gesetzte geschützte

Steckkissenhalter oder Kindertragkorb

gezeitigt.

Ausserst praktisch und unentbehrlich für **Hebammen**: Beim Tragen der Täuflinge, für Mütter, Ammen, Kindersfrauen und Kindermädchen; für Gebär- und Findelanstalten, Wöchnerinnenheime, Kinderbewahranstalten, Säuglingsheime u. dgl.

Der **Kindertragkorb** ermöglicht auch schwächlichen Personen ein beliebig langes Umhertragen des Säuglings ohne **Beschwerden und Anstrengungen**, die oft und namentlich bei kräftigen Kindern recht erheblich sind. Seine Benutzung ist auch im Interesse des Säuglings selbst zu empfehlen, da er durch kompakte sichere Unterlage vor jeder **Einengung der Brust**, und durch die gerade Kopf- und Rückenlage vor **Verkrümmungen des Rückgrates** schützt. Der Tragkorb wird in drei verschiedenen Formen mit und ohne Ausstattung zum Preis von Mk. 5.50 bis Mk. 21.— per Post überall

hi. gegen Nachnahme versandt. **Wiederverkäufer 20 % Rabatt.** Von mehreren **Hebammen** und **Müttern** erprobt im Gebrauch und aufs Wärme empfohlen. Vertreter werden gesucht. (52)

Näheres in der illustrierten Preisliste, welche gratis und franko versandt wird vom **versandgeschäft F. A. Böhm Altrohlau 176 bei Karlsbad i. Böhmen.**



IM GEBRAUKE.

hi. gegen Nachnahme versandt. **Wiederverkäufer 20 % Rabatt.** Von mehreren **Hebammen** und **Müttern** erprobt im Gebrauch und aufs Wärme empfohlen. Vertreter werden gesucht. (52)

Näheres in der illustrierten Preisliste, welche gratis und franko versandt wird vom **versandgeschäft F. A. Böhm Altrohlau 176 bei Karlsbad i. Böhmen.**

Hebammen!

Die Administration der „Schweizer Hebamme“ nimmt nur von reellen Firmen und nur über erprobte gute Artikel **Insetate entgegen**. Ihr und die Mütter dürft deshalb vertrauensvoll bei den in Eurer Vereinszeitung inserierenden Firmen Einkäufe machen.

Thl. Russenberger in Zürich

Sanitäts-Geschäft

gegründet 1886

(H. Russenberger)

(53)

35 Bahnhofstrasse 35

in Preisen und Qualitäten vorteilhafte Bezugsquelle.

26jährige Erfahrung.

Teleg. Adress: Sanitas Zürich.

Telephon 1795.

Hebammen!

Kaufet bei denjenigen Firmen, welche Eure Vereinszeitung inserieren unterstützen, und veranlasst auch die

Mütter,

bei diesen Firmen zu kaufen. Nennet bei Einkäufen die „Schweizer Hebamme“.

Wilke's Leibbinde

D.-R.-G.-M. 159318.

Grösste Einfachheit, keine Schenkenriemen, absolut sicherer Sitz

Die beste Binde der Gegenwart!

Von ärztl. Autoritäten warm empfohlen

Preis Fr. 7.50; für Hebammen mit 20% Rabatt.

Gebr. Wilke

Plauen i. V. (10)

Prosp. gratis u. frk.

Theodor Frei, St. Gallen

empfiehlt in nur bester Qualität:

Moltons- und Kautschuk-Unterlagen

für Kinder und als Matratzenschoner.

Badtücher, klein und gross,

Weiche Leinwand, (56)

Windelstoff von 60 bis 2.20 p. Mtr.

Für Hebammen 10% Extra-Rabatt.

Hebammen!

Die Administration der „Schweizer Hebamme“ nimmt nur von reellen Firmen und nur über erprobte gute Artikel **Insetate entgegen**. Ihr und die Mütter dürft deshalb vertrauensvoll bei den in Eurer Vereinszeitung inserierenden Firmen Einkäufe machen.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkraftige **Diachylon-Plaster** fein verteilt in Pulver unter Beimischung von Borsäure. Übertrifft als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hierigen Entbindungs-Austalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (1)

Fabrik pharmaceut Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**

Zu beziehen durch die Apotheken.

Sanitäts- u. Bandagen-Geschäft

E. Lamprecht, Nachf. v. H. Corrodi

2 Rindermarkt 2.

Zürich I.

(42)

(Gegründet 1852)

Telephon

empfiehlt im großer Auswahl:

Alle Artikel zur Krankenpflege,

medizin. Verbandstoffe, Leibbinden aller Systeme, auch nach Maß.

Komplette Hebammen-Taschen.

Bruchbänder mit und ohne Feder, eigenes Fabrikat.

Billigste Preise.

NESTLE'S Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.

♦ ♦ ♦
Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey
versandt.

Pediatrische Klinik der kgl. Universität in Rom.

Rom, den 17. Juni 1903.

Eines der Kindernährpräparate, welches sich in der ganzen Welt eines wohlverdienten Rufes und einer weit ausgedehnten Verbreitung erfreut, ist zweifellos das Nestlé-Kindermehl, welches in Vevey in der Schweiz hergestellt wird. Es handelt sich eigentlich nicht um ein wirkliches Mehl, sondern vielmehr um ein, aus Spezialbiskuit hergestelltes und mit, unter Zuckerzusatz im Vacuum getrocknetem Milch, in geeigneten Verhältnissen gemengtes Pulver. Nach meiner Classifikation gehört es demnach der Gruppe der Stärke-dyastasierten Produkte an, d. h. solchen, bei denen der grösste Teil der Stärkekörper bereits in Dextrin umgewandelt ist; aus diesem Grunde kann es auch von wenigen Monate alten Kindern verdaut und assimiliert werden. Das Nestlé-Mehl kann daher mit einer gewissen Berechtigung als **wahrer Ersatz der Milch** angesehen werden und als solcher erweist es sich sehr nützlich in allen Fällen, wo aus irgend einem Grunde die natürliche Ernährung entweder vorübergehend eingestellt, oder endgültig verlassen werden muss. Wegen der Einfachheit seiner Zubereitung, der raschen und leichten Verdaulichkeit, des hohen Nährwertes und des angenehmen Geschmackes (welch letzterer Umstand einen äusserst wichtigen Coefficienten bei der Schätzung eines für die Kinderernährung bestimmten Präparates darstellt) eignet sich das Nestlé-Mehl vorzüglich, sowohl zur Zeit der Entwöhnung, als auch für convalescente und dyspeptische Kinder.

Dank der angeführten Eigenschaften, **halte ich das Nestlé-Mehl als das beste** unter den vielen, gegenwärtig sich im Handel befindlichen, ähnlichen Präparaten.

Ich mache, sowohl in meiner Klinik, als auch bei den ambulatorisch behandelten Kranken und auch in meiner Privatpraxis den ausgedehntesten Gebrauch davon und kann es allen Ärzten und speziell denjenigen, die sich der Therapie und Hygiene der Kinder widmen wollen, gewissenhaft empfehlen.

Prof. Luigi Concetti
Direttore della Clinica Pediatrica
della P. Università di Roma

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verweise das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetze das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Übergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verweise, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiermit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(7)

Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.



Fleisch-, blut- und knochenbildend. (43)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

21 Gold-Medaillen.

13 Grands Prix.

22-jähriger Erfolg.

Dr. C. Concetti, Professor an der Kinderklinik der kgl. Universität in Rom:

Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe desselben erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3–6 Monate).

Galactina ist in zahlreichen Kinderspitälern des In- und Auslandes in beständigem Gebrauch.

Jede Hebamme, die Galactina noch nicht kennt, verlange unsere Gratis-Muster und Probekästen.

Jede Hebamme verlange uns auch die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen sie ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten kann.

Diese Karten senden wir jederzeit franko und gratis in gewünschter Anzahl.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Dr. E. Furrer, Wohlhusen:

Seit ich Galactina verordne, hat es mir noch nie versagt. Eklatante Erfolge zeigten sich bei gastrischen und indestinalen Störungen, besonders bei Erbrechen infolge von Magenschwäche bei Kindern. **Selbst zum Skelett heruntergekommene Kinder erholten sich zusehends bei richtiger Anwendung.** Ich kann nicht anstreben, Ihr Präparat als das beste aller bis heute auf den Markt gekommenen Kindermehle zu empfehlen.

Dr. L. Reinhardt, Basel:

„Galactina“, das einen angenehmen Geschmack besitzt und von den Kindern ausnahmslos gerne genommen wird, ist jedenfalls hinsichtlich Nährstoffgehalt und leichter Verdaulichkeit den besten Kindermehlen, die ich kenne, mindestens ebenbürtig, wenn nicht sogar teilweise vorzuziehen. Die damit genährten Kinder gediehen prächtig dabei und zeigten eine vollkommen normale Entwicklung, was beweist, dass die für den Aufbau des kindlichen Organismus nötigen Nährstoffe und Salze in richtigem Verhältnis darin enthalten sind.

Beilage zur „Schweizer Hebammie“

15. Oktober

No. 10.

1903

Ausbildung von Wochen- und Kinderpflegerinnen in der

Schweizer. Pflegerinnenschule Zürich.

Im Hinblick auf die grosse Wichtigkeit einer richtigen Pflege des Kindes im ersten Lebensjahr hat die Schweiz. Pflegerinnenschule für die Ausbildung der Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen) eine Lehrzeit von einem Jahre angelegt.

Während dieser Zeit nehmen die Wochen- und Kinderpflegerinnen an den gleichen theoretischen Unterrichtsstunden teil, wie die Schülerinnen für allgemeine Krankenpflege, welche die Elemente der Anatomie, der Gesundheits- und Krankenpflege behandeln. Außerdem erhalten die Wochen- und Kinderpflegerinnen noch einen theoretischen Kurs speziell über Kinderpflege. In dem Verbandkurs wird neben dem Belegen der notwendigsten Verhältnisse ganz besonderes Gewicht auf das richtige Einbinden des Beines, sowie das Aufbinden der Brust gelegt. Die Schülerinnen erhalten auch einige Stunden zur Erlernung der Massage von Bein, Arm, Leib und Brust.

Die peinlichste Beobachtung der Reinlichkeit, dieses A und O der Krankenpflege überhaupt, nicht zum mindesten der Wochen- und Kinderpflege, wird den Schülerinnen in all ihren Handlungen zur Pflicht gemacht. Sie werden von einer Hebammie sowohl auf der Abteilung, als auch im Gebärhaal in ihren Ausführungen angeleitet und überwacht. Jede Wochenpflegerin ist ca. 4—6 Wochen im Gebärhaal bei allen Geburten zugegen, damit sie Gelegenheit hat, die nötigen Handreichungen zu erlernen, die sie der Hebammie bei normalen und auch bei patho-

logischen Geburten zu machen hat. Hier eben- so wie bei der Bejorgung der Wöchnerinnen lernen die Schülerinnen genaue Riepsis beobachten.

erner wird jede Schülerin während sechs Wochen in der Küche beschäftigt, um die Zubereitung von Krankenkost zu erlernen, außerdem werden sie im Waschen und Glätten von Kinderzeug unterwiesen.

In der besonders schön ausgestatteten Kinderstube werden gesunde Kinder bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres aufgenommen. Hier hat die Wochenpflegerin Gelegenheit, sich ganz besonders der Pflege des Kindes zu widmen und Erfahrungen zu sammeln, besonders auch in der Zubereitung der verschiedenen Nährmittel für den Säugling.

Während die Vorgängerin außer der Kinderpflege auch die sorgfame Pflege der Wöchnerin erlernen muss, kann die Kinderpflegerin ihre ganze Ausbildungszeit der Erlernung von Haushalt und Kinderpflege widmen. Deshalb läuft sich die Lehrzeit der Kinderpflegerin nicht im Voraus bestimmen, sie richtet sich nach den Vorkenntnissen und Fähigkeiten der betreffenden Schülerin. Dieselbe nimmt während der Dauer ihres Kurses an dem theoretischen Unterricht über häusliche Krankenpflege, Wochen- und Kinderpflege und der Gesundheitspflege teil.

Das Lehrgehalt für Wochenpflegerinnen beträgt für Schweizerinnen 120 Fr., für Kinderpflegerinnen wird es für jeden einzelnen Fall besonders angelegt. Für bedürftige Schülerinnen kann in besonderen Fällen ein Beitrag aus dem Stipendienfonds der Schule verabreicht werden.

Nach Ablauf des Lehrjahres legen die Wochen-

pflegerinnen ein Examen ab. Auf Grund dieser Prüfung erhalten sie das kantonale Vorgängerinnen-Diplom, womit ihnen die offizielle Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes im Kanton Zürich erteilt wird.

Die Kinderpflegerinnen erhalten bei ihrem Austritt aus der Schule ein Zeugnis über die Dauer ihrer Lehrzeit und über ihre Leistungen.

Um ausreichender Beschäftigung wird es gründlich ausgebildete Vorgängerinnen und Kinderpflegerinnen nicht fehlen. Das Stellenvermittlungsbureau für Kranken-, Wochen-, Kinder- und Hauspflege, in dessen Listen die Pflegerinnen nach abgelaufener Lehrzeit eingetragen werden, hat meist mehr Anfragen auf diesem Gebiete, als es zu befriedigen imstande ist. Frauen und Mädchen, die Liebe zu Kindern haben, bietet der Beruf als Wochen- und Kinderpflegerin eine so wohl lohnende als auch befriedigende Tätigkeit. Allerdings ist die Liebe zu den Kindern nicht die einzige Voraussetzung für die Fähigung zu einer tüchtigen Vorgängerin oder Kinderpflegerin. Ge- wissenhaftigkeit, Wahrheitsliebe, Geduld und Verträglichkeit sind unerlässliche Charaktereigenschaften für dieselben.

Krankenkasse.

— Verdanken an Fräulein Anna Baumgartner in Bern den Beitrag von Fr. 18.— an den Reservefond der Schweiz. Krankenkasse für Erlös von Staniol. Möchten weitere Gaben bestens empfohlen.

Die Käffiererin der Krankenkasse:
Frau Frida Scherrer, Solothurn.

J. Möschinger Sanitätsgeschäft Basel

liefert Ia Ia entfettete chemisch reine, langfaserige

Verbandwatte

an Aerzte und Hebammen

zu folgenden Vorzugspreisen:

Pakete von 1 Kilo	à Frs. 2.70
„ 500 Gramm	„ 1.50
„ 250	„ „ „ .80
„ 200	„ „ „ .70
„ 100	„ „ „ .35
„ 50	„ „ „ .20

bei Abnahme von mindestens 10 Paketen auf's mal.

Billigste Bezugssquelle für alle Artikel
für das Wochenbett.

Prompter Versand.

Telephon.

Teleg. Möschinger, Basel.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902.
Ehrendiplom: Frankfurt 1890. Paris 1899 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit außerordentlichen Erfolg angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibssorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. grös. Apotheken. Der Quelleninhaber: (27)

Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).

An die

2 Rappen-
Marke.

Administration

der

„Schweizer Hebammie“

Zürich IV.

Erlebnisse zweier Hebammen auf einer Radfahrt.

Es gehört eigentlich gerade zum Leben, etwa einmal während der Sommerzeit eine kleinere oder größere Reise zu machen, sei es zum Besuch von Verwandten und Bekannten, oder man will fremde Gegenden ansehen und merken, wie andere Leute es treiben. Zwar ist das Reisen für Hebammen eine heile Sache, will man nicht beleidigte Frauen haben, und man will ja auch lieber nicht zu viel verämmen; schließlich muss auch das Wetter mitfeiern, was diesen Sommer sehr auf sich warten ließ. Endlich den 11. August, vorm. schien für uns zwei der Zeitpunkt günstig, um die längst geplante Reise auszuführen. Die Route sollte sein: Langnau—Thun—Interlaken—Meiringen—Brünig—Sarnen—Alpnach—Lucern—Trübbachchen in zwei Tagen. Unsere Velo's wurden am Morgen noch einer gehörigen Unterholzung unterzogen und bereit mit Ölsteigung und Pumpe. Auch an möglichen Unfällen persönlicher Art dachte, führten wir Verbandpatrone, Hostipflaster, Servatolseife, Handbüste und dies und das mit, wie man es von vorsichtigen Leuten erwarten kann. Daß wir Vorsicht übten, beweist am besten, daß uns auf der ganzen Reise nicht der geringste Unfall zugestossen ist. Zudem waren wir unter hundert Glückwünschen abgereist, sollten sie denn keine Wirkung haben? Unterwegs wurden alle bekannten Kolleginnen aufgezählt. Das gab ein Plaudern ohne Ende. Die Eine erzählte von einer Kindsmörderin, die vor einigen Tagen heimlich geboren und das Kind in den Abort geworfen. Die Leute hätten gemerkt, die Tochter sei schwanger, sie habe sich ärztlich behandeln lassen, so hat es doch der Arzt wissen müssen, wie es um sie steht, hätte er nicht irgendwie darauf hindeuten können, damit Kindsmörderweise der Mord unterblieben wäre. Mich deucht, es sollte in dieser Sünde nicht mehr getan werden, um die althaftlich noch so vielfach vorkommenden Kindsmorde zu mindern. In meinem Nachbarhause war vor kurzem eine Magd, der ich eine vorgerückte Schwangerschaft zutraute. Ich machte sie wie auch die Meistersleute darauf aufmerksam. Die Magd jedoch und merkwürdiglicherweise auch die Meisterschacht leugneten hartnäckig und begegneten mir mit groben Worten. Ich, gereizt durch dieses Benehmen, machte sofort dem Gemeindeteil eine Anzeige auf Schwangerschaftsverheimlichung der Betreffenden. Sie wurde vorgeladen und legte ein Geständnis ab, machte aber wegen der Zeit ganz falsche Angaben, leßhin hat sie normal geboren. An einem andern Orte kamen die geckten Herren Ärzte in Verhandlung. Im Allgemeinen wurde rühmend von ihnen gesprochen, daß sie sich recht freundlich und belehrend mit den Hebammen unterhalten.

Zeh hingegen kenne einen Mediziner, mit dem ich schon mehrmals einige Stunden im gleichen Zimmer mit einer Kreisenden zusammen sein mußte. Sein Wort hat er gelagt zur Unterhaltung oder Ausklärung des vorliegenden Falles. In der Öffentlichen hat er gesessen und gegähnt und zugeschaut, wie die Frau auf dem Rachtovis saß und wieder ins Bett marschierte. So etwas ist peinlich sowohl für die Hebammme als auch für die kreisende.

Mit Plaudern jedoch und Kaffeeentrinken kamen wir nicht weit. So schlug es schon 4 Uhr nachmittags, als wir noch in Thun waren und wir wollten in Weringen übernachten; hatte ich doch in Steffisburg ein Telegramm abgehen lassen an unsere Gastgeberin, einer Kollegin, daß sie uns abends erwarten soll. Ab Thun hatten wir noch die Begleitung von drei Hebammen, mit Velo natürlich, die aber schon in Oberhofen wieder Abstand nahmen, eingedient ihrer Pflichten. In Interlaken hielten wir uns etwa $\frac{1}{2}$ Stunden auf. Wie das da wimmelte von Fremden aller Nationen und all diese Toiletten, das bietet auch eine Art Ergebzen. Man hatte uns ehedem gelagt, die Straße von Interlaken bis Brienz sei zu mühsam für Velozipedisten, wir müssten das Schiff nehmen; doch wie ließen uns hier eines befehlen beraten. Freilich mußten wir etwa eine halbe Stunde unsere Velo stoßen, was eine ganz wohltuende Abwechslung war, und wir verzehrten dabei die mitgenommenen Eier. Die herrliche Seelbst und die Abendfrische belebten uns recht, von Müdigkeit war keine Spur. Dann strampelten wir wieder drauflos, auf gut erhaltenen Straßen, an Abhängen und Schluchten vorbei und durch Tunnels. Da sagte ich aber zu meiner Schwägerin, daß nur auf, sollte jemand aus verborgenen Winkel auf uns losstürzen, uns zu überfallen, sei bereit, und nur im Gedanken daran zuckte es schier unheimlich durch meine Knochen wie von verbaliertner Kraft; ich würde so einem Zwischenidum wenigstens die Gurkel herausgedreht haben. Doch dummes Zeug. Wie kann man nur in der besten Laune inmitten einer wundervollen Gegend solch schreckliche Gedanken haben. Unter uns der ruhige See, in welchem sich die Bergriesen abspiegelten; über uns das mächtige Brienziger Rothorn, als wollte sein Gipfel gleich auf uns herabstürzen. Auf der andern Seite des Sees rückten ungähnliche Bergbäche in die Tiefe. In Brienz angelangt 8 Uhr 15 Minuten, durften wir uns keinen Aufenthalt erlauben, sonst hätte doch die auswärtige Kollegin in Weringen an unserer Ankunft zweifeln können. Durch ein verlangsamtes Tempo beschauten wir auf der Durchfahrt die weit hin bekannt gewesenen Holzschuhwarengeschäfte, prächtige Arbeiten. Daß wir alle Beweise beobachteten, ist selbstverständlich, findet aber auch nicht ein einziges Mal auf Abwege ge-

ratet. Schon fuhren wir im Halbdunkel der Nacht. Wir bearbeiteten unsere Velo so möglichst schnellstem Lauf. Eine Lichterkette in der Ferne ließ uns Meilen entfernen. Gottlob! Bei den ersten Häusern stiegen wir ab, es war 9 Uhr. Durch einen dortigen Bewohner belehrt, sollten wir unsere Wirtin mitten im Dorfe aufsuchen. Wir brauchten aber nicht lange zu suchen, denn sie kam uns auf die Straße entgegen. Der freundliche Empfang tat uns sehr wohl. Ich war froh, hier eine betante Seele zu haben, sonst wäre mir schon bang geworden zu dieser Stunde in einem Bergdorf, überfüllt von Fremden und von Tieren umringt. Da möchten einem schon so althergebrachte Sagen und Märchen in den Sinn kommen, von Berggeistern und Bergmännchen. Diese legten sollen zwar recht gutartig gewesen sein und sehr reich, aber ich möchte doch bei Leibe nicht mit einem solchen Geißbock in ein Dschelabryth oder ein Zauberabryth hineintreichen. Wir stiegen wieder beim düstrenden Kaffee und erzählten von den Schülerinnen von 1896 auf 97. Auch aus der Praxis wird manches wiederholt. Schließlich denken wir an Schlaflosen, kommen aber vor lauter Aufregung und Freude über den glücklichen Tag fast nicht dazu. B. B.

Allerlei Interessantes.

Aus dem Ausland.

Eine neue Hebammenfachse hat Dr. Gauß, Assistenzarzt an der Frauenklinik Berlin, konstruiert. Die selbe wiegt trotz ihrer Vollständigkeit nur 9 Pfund, gegen 15—20 Pfund anderer Instrumente. Außerdem trägt sie die Form eines kleinen Koffers mit Segeltuchüberzug. Ist dieser abgezogen, so liegt ein spiegelblanker kleiner Kofferfass vor, der sich leicht in zwei zusammenhängende Teile auseinanderlegen läßt. Das Instrumentarium und die kleine Hausapotheke kann durch einen bequemen Nickelhalter herausgenommen werden, wodurch man zwei handliche Kofferbecken erhält, von denen das eine zum Waschen der Hände, das andere zum Auskochen der Instrumente benutzt werden kann. Dies letztere hat Vorrichtungen zum Aufstellen, zwei Spirituskocher sind in dem Kästen gleich untergebracht, sodaß die Schwierigkeit des Auskochens des Hebammeninstrumentariums in der Praxis vortrefflich gelöst ist.



Chamer Milch gezuckert und ungezuckert.

Vollkommenste Sterilisation.

Aerztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Bester und billigster Ersatz für frische Milch
auch zu Küchenzwecken.

In Apotheken, Droguerien, Delicatessen- und Spezereihandlungen.

Die Administration der „Schweizer Hebammme“ in Zürich IV
wird ersucht, dieselbe künftig zu senden an

Name:

Strasse und Hausnummer:

Wohnort: Kanton:

Der Abonnementsbetrag von Fr. 2.50 für das Jahr 1904
folgt per Postmandat — ist per Nachnahme zu erheben.

N.B. Wir bitten, die Adresse deutlich zu schreiben.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl
mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann & Cie., Bern (Schweiz).

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadeloser Reinheit und Güte** anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

wird vom **empfindlichsten Kindermagen** vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzülichem Geschmack**. (38)

Lactogen

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

ist infolge seiner Trockenheit und rationellen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.



Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Buchdruckerei J. Weiß, Affoltern am Albis.

Redaktion: Für den wissenschaftlichen Teil: Dr. E. Schwarzenbach, Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Stockerstrasse 31, Zürich II.
Für den allgemeinen Teil: Namens der Zeitungskommission Frau B. Rotach, Hebammme, Gotthardstrasse 49, Zürich II.

Abonnements: Es werden Jahresabonnements für ein Kalenderjahr ausgegeben;

Abonnements: Dr. 2.50 für die Schweiz und Mark 2.50 für das Ausland.

Insetate: Schweizerische Inserate 20 Rp., ausländische 20 Pfennig pro einfältige Petizette; größere Aufträge entsprechender Rabatt. — **Abonnements-**
und **Insetionsaufträge** sind zu adressieren an die **Administration der „Schweizer Hebammie“** in **Zürich IV.**

Über Frauenkrankheiten.

Vortrag am X. Schweiz. Hebammentag
in Schaffhausen.

Von Dr. Hugo Henne.

Schluß.

Die Behandlung des Vorfalles ist Sache des Arztes; deshalb ist es aber doch wünschenswert, daß auch Sie über die verschiedenen Behandlungsmethoden etwas wissen, wenn es auch nur zu dem Zwecke wäre, daß Sie der einen oder andern schwankenden Patientin zusprechen, dem Rat des Arztes folge zu leisten, und das können Sie um so überzeugender, je mehr Sie selbst von der Sache kennen.

Wie bei jeder Erkrankung, so ist es auch beim Vorfall vor allem wichtig, der Entstehung vorzubiegen, d. h. die Prophylaxe zu üben, und das geschieht in erster Linie durch gehörige Schonung in der ersten Zeit nach der Entbindung. Schon der Scheidenvorfall, der gewissermaßen die erste Stufe des Gebärmuttervorfalls darstellt, soll behandelt werden. Da kommen zunächst die verschiedenen Pessarien oder Ringe in Frage, die die Scheide so ausdehnen, daß die vergrößerten Scheidemündungen nicht mehr aus dem Scheideeingang herausfallen können. — In der Mehrzahl der Fälle leisten die Pessarien sehr gute Dienste, dabei darf man aber nicht vergessen, daß sie sämtlich fremde Körper in der Scheide darstellen und daß sie mehr oder weniger reißen. Ein guter und passender Ring vermehrt die Absonderung in der Scheide meistens nur unbedeutend, besonders wenn durch östere Reinigung ein Zurückhalten des Schleimes und damit eine Versiegelung desselben vermieden wird. Schlecht liegende und besonders zu große Pessarien können schwere, jauhige Entzündung und bedeutende Zerstörung der Weichteile hervorbringen. Außerdem gibt es Frauen, deren Scheide in ganz hohem Grade zu Natarrh geneigt ist und die daher bei tadellos angebrachtem Pessar und trotz der minutiosesten Reinlichkeit doch sofort durch äußerst starke und übelriechende Ausflüsse geplagt werden, so daß sie die Weichwerden des Vorfalles gerne diesem lästigen Zustande vorziehen. In diesen Fällen, bei bedeutender Ausbildung des Uebels und bei ungenügender Stütze durch einen

größtenteils zerstörten Damm ist man auf die operative Hilfe angewiesen. Hier gibt es eine ganze Reihe von Methoden, die man je nach der Eigenart des Falles auswählen oder abändern muß. Für Sie ist es vor allem wichtig, zu wissen, daß es für jeden Fall eine operative Behandlung gibt, die zur definitiven Heilung führt, und daß Sie jeder Frau, die entweder nicht gern einen Ring trägt oder bei der kein Ring in der gewünschten Weise hilft, die Operation mit gutem Gewissen empfehlen dürfen. Die Operation ist außerdem durchaus gefahrlos und hat nur den Nachteil, daß die Nachbehandlung sehr zeitraubend ist und daß die Frauen immer mindestens vier Wochen opfern müssen, bis sie wieder vollkommen arbeitsfähig sind.

Ich bitte Sie, die Frauen ihrer Clientele, die an Vorfall leiden, über den Erfolg einer richtigen Behandlung aufzuklären; deshalb müssen Sie sich noch nicht mit dem Einführen von Ringen befassen. Die Wahl des Ringes ist für den Erfolg sehr wichtig und daher Sache des Arztes, die Hebammme kann dann nach Weisung des Arztes den Fall weiter kontrollieren, event. den Wechsel des Ringes jeweils begleiten. Nur eine verständnisvolle Beurteilung jedes einzelnen Falles kann zu einer richtigen und für die Frau erträglichen Behandlung führen.

Eine sehr häufige Frauenkrankheit, über deren Auftreten und Verlauf Sie auch einigermaßen orientiert sein sollen, ist der Gebärmutterkrebs, zunächst der Krebs des Gebärmutterhalses. Von allen Frauen, die an Krebs sterben, leidet mindestens der dritte Teil an Gebärmutterkrebs. Welche Momente von Einfluß sind auf diese Häufigkeit, mit der sich der Krebs hauptsächlich am Gebärmutterhals entwickelt, ist so gut wie unbekannt. Erfahrungsgemäß tritt diese Krankheit besonders zur Zeit der Abänderung auf, ferner häufiger bei Verheiraten als bei Ledigen, besonders bei Frauen, die sehr viele Geburten durchgemacht haben, endlich mehr bei Frauen der mit der Not des Lebens hart kämpfenden Klasse der Bevölkerung. Anhaltende chronische Natarrh des Gebärmutterhalses begünstigen auch die Entstehung des Krebses. — Außergewöhnlich gewinnt die Krankheit dadurch, daß die Anfänge dieser Geschwulst der Regel nach gar keine Erscheinungen machen, so daß das Leiden fast immer

zu spät entdeckt wird. In der Mehrzahl der Fälle kommt daher der Krebs dem Arzt erst zu Gesicht, wenn derselbe aufgebrochen ist und sich ein Krebsgeschwür gebildet hat. Dann erscheint ein reichlicher, meist sehr übelriechender Ausfluss und unregelmäßige Blutungen. Die Schmerzen pflegen im Anfang ganz gering zu sein oder vollständig zu fehlen. Hestige Schmerzen treten besonders dann auf, wenn die Erkrankung auf das die Gebärmutter umgebende Gewebe übergegriffen hat, und zwar um so stärker, je größer und besonders je härter die Krebswucherungen sind. Die Schmerzen haben einen stechenden Charakter und strahlen weit in die Umgebung aus. Die übrigen Erscheinungen werden hervorgerufen durch das Uebergreifen der Erkrankung auf Nachbarorgane. Zunächst kommt hier die Blase in Betracht. Es treten Schmerzen beim Urinieren und Harndrang auf. Es folgen dann Verlegung der Harnleiter mit Bildung von Nierenäcken durch Behinderung des Urinabflusses, krebsige Geschwüre in der Blase und Blasencheidenfisteln mit deren traurigen Folgen. Auch auf den Mastdarm geht der Krebs nicht selten über, beim Zerfall eine Mastdarmhodenfistel bildend. Das Allgemeinbefinden ist gewöhnlich im Anfang gar nicht gestört, ja man findet die Krankheit häufig bei sehr starken Frauen. Allmälig aber sinkt dann die Ernährung durch Blut- und Säfteverlust und durch die Störungen im Darmkanal. Durch den Ekel erregenden Ausfluss leidet der Appetit auch bald. Die Schmerzen rauben die Nachtruhe. Glücklicherweise leidet in den späteren Stadien das Bewußtsein durch die Störung der Urinauscheidung häufig und erleichtert so das traurige Dasein. Die Dauer wird verschieden angegeben, dürfte aber nach den ersten Erscheinungen 1—2 Jahre nicht übersteigen.

Was die Heilungsaussichten beim Krebs des Gebärmutterhalses betrifft, so ist zu bemerken, daß dieselben im allgemeinen schlecht sind, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Kranken fast regelmäßig zu spät zur Operation kommen. Die einzige gute Aussicht bildet die möglichst frühzeitige Operation. So viel ist sicher, daß von den frühzeitig Operierten ein großer Prozentsatz radikal geheilt wird und daher ist es von der größten Bedeutung, daß alle, die mit Krebskrankheiten irgendwie in Berührung kommen,